



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 138

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



RADSPORT

Schellenberg-Rundfahrt

Im Mittelpunkt des regionalen Sportgeschehens steht am Wochenende die 33. Int. Schellenberg-Rundfahrt. **Seiten 12/13**



UMWELT-EXTRA

Störche fühlen sich wohl

Das Projekt Storchenhof in Kriessern wirkt weit über die Grenzen hinweg. Die Störche fühlen sich wieder wohl. **Seite 15**

TAGESSCHAU

Neue Messe in Schaan

Zur lokal ausgerichteten Lihga gesellt sich bald eine neue Messe mit überregionalem Charakter, die ebenfalls vom Verein inländischer Wirtschaftsförderung organisiert wird: die Internationale Frühjahrs-Ausstellung Liechtenstein (IFAL). Die erste Auflage findet im März 1998 auf dem «Lihga-Gelände» statt. **Seite 14**

Ullrich Etappensieger



Der Deutsche Jan Ullrich (Bild) beendete gestern die 4. Etappe der Tour de Suisse (La Chau-de-Fonds-Kandersteg, 183,2 km) als Solosieger. Der Amateurweltmeister von 1993 setzte sich im Schlussschluss aus einer Sechsergruppe ab und siegte vor Stefano

Garzelli (It) und Roland Meier (Sz). Der Gesamtbeste Christophe Agnolutto (Fr) traf mit rund 3 Minuten Rückstand im Ziel ein, vermochte seine Führung in der Gesamtwertung aber zu verteidigen. **Seite 13**

FC Triesen vor Aufstieg?

Keht der FC Triesen nach 20jährigem Unterbruch wieder in die 2. Liga zurück? Im heutigen Aufstiegsspiel gegen Italica Frauenfeld benötigen die Triesener auf der «Blumenau» einen hohen Sieg, um den FC Wittenbach noch zu überflügeln. **Seite 17**

Internationale Historikerkonferenz

BERN: Der Präsident der unabhängigen Expertenkommission «Schweiz – Zweiter Weltkrieg», Jean-Francois Bergier, hat eine internationale Historikerkonferenz zu den Nazigoldgeschäften angekündigt. Das Parlament hatte ein Informationsseminar zum Eisenstat-Bericht organisiert. Der im Mai veröffentlichte Bericht über die Anstrengungen der USA und ihrer Verbündeten zur Auffindung und Rückerstattung von Gold und anderen von Deutschland während des Zweiten Weltkriegs geraubten Vermögenswerte hat die Gemüter in der Schweiz ziemlich erregt.

Wirbel um Religionsumfrage

Realschulen kommen Auftrag des Schulamtes teils nicht nach – «Es ist ein Skandal»

Eine Umfrage des Schulamtes im Religionsunterricht an den Realschulen unseres Landes hat einigen Staub aufgewirbelt. Dem Vernehmen nach weigern sich gewisse Schulen, dem Auftrag nachzukommen. Eine Interpellation, von den Abgeordneten der Freien Liste im letzten Landtag eingereicht, soll jetzt Klarheit verschaffen.

Die Religionslehrerinnen und -lehrer an den Realschulen hatten von Dr. Stefan Hirschlechner, Referent für Religion und Bibel im Schulamt, einen Fragebogen mit dem Auftrag erhalten, diesen im Religionsunterricht durch die Schüler ausfüllen zu lassen. Das zuständige Regierungsressort hatte bisher offenbar keine Kenntnis von dieser Aktion, denn Bildungsminister Norbert Marxer teilte im letzten Landtag zu einer Anfrage von Paul Vogt mit, dass die Regierung erst am Montag, den 16. Juni telefonisch

über die Umfrage informiert worden sei und gleichentags den Fragebogen zur Ansicht erhalten habe. Bis zur Klärung der jetzt in einer Interpellation aufgeworfenen Fragen werde die Umfrage nicht zur Auswertung (nach Salzburg) geschickt.

Datenmissbrauch möglich

Der Bogen enthält insgesamt 236 Fragen, die zum überwiegenden Teil sehr persönlich sind und insbesondere Glaubens- und Gewissensfragen betreffen. So haben die Schüler beispielsweise mit «oft», «selten» oder «nie» zu beantworten, ob ihre Eltern sie gezwungen hätten, die Kirche zu besuchen. Die Umfrage wird damit begründet, dass der Religionsunterricht neu strukturiert werden solle. Für diesen Zweck müsse das notwendige Basismaterial beschafft werden. Nach Einschätzung der Interpellanten steht jedoch die Mehrheit der gestellten Fragen in keinem erkennbaren Zusammenhang mit dem angegebenen Zweck der Untersuchung, die

offenbar praktisch unverändert von einer Salzburger Untersuchung übernommen wurde. Die Umfrage ist gemäss offiziellen Angaben anonym. Entscheidend sei aber allein die Frage, so die Unterzeichner der Interpellation, ob die Möglichkeit für einen Missbrauch der Datenerhebung bestehe. Diese Frage sei eindeutig zu bejahen, denn aufgrund verschiedener Umstände sei es relativ einfach, die Fragebogen einzelner Schüler zu identifizieren. Was die Lehrpersonen betrifft, so dränge sich geradezu die Vermutung auf, «dass aufgrund der Umfrage Rückschlüsse auf einzelne Lehrerinnen und Lehrer gezogen werden sollen», heisst es in der Interpellation. Das Vorgehen zeige, dass man sich der ganzen datenschutzrechtlichen Problematik überhaupt nicht bewusst sei.

«Ein Skandal»

«Es ist ein Skandal», halten die Interpellanten weiter fest, «dass staatliche Behörden ahnungslose

Schüler über ihre Eltern, ihre Einstellung zu religiösen und weltanschaulichen Fragen, zu Lehrpersonen, zu anderen Religionen usw. ausfragen, wenn auch nur eine theoretische Möglichkeit besteht, dass diese Daten missbraucht werden könnten». Die Begründung, dass es nötig sei, die «subjektiven Wahrnehmungen» der Schüler abzuklären, vermöge in keiner Weise von der Notwendigkeit eines derart überzogenen Fragebogens zu überzeugen.

Nach Ansicht der Unterzeichner werden mit der Umfrage verfassungsmässig gewährleistete Rechte verletzt – so der Anspruch auf die Achtung des Privat- und Familienlebens sowie das Recht auf freie Meinungsäusserung. Möglicherweise sei auch die Glaubens- und Gewissensfreiheit tangiert. In vielen Fragen könne implizit eine Bewertung von Glaubensansichten gesehen werden; eine solche Bewertung würde dann aber das Neutralitätsgebot verletzen.

Manfred Öhri



BERUFSWETTBEWERBE

Jetzt wird's ernst

Nur noch wenige Tage, bis die grössten Berufswettbewerbe der Welt in St. Gallen eröffnet werden. Im Namen der liechtensteinischen Regierung verabschiedete Regierungsrat Dr. Norbert Marxer gestern Freitag die 15köpfige Mannschaft bei einem Imbiss und wünschte viel Glück für die kommenden Tage. Josef Nigsch, Technischer Delegierter bei den Wettbewerben, stellte die Kandidatin und die vier Kandidaten mit ihren Berufen vor: Martina Parente-Ender, Malerin, Triesen; Christoph Ammann, Dreher/CNC, Mauren; Marcel Senti, Fräser/CNC, Mauren (war bei der Verabschiedung nicht anwesend); Gabriel Beck, Elektroinstallateur, Triesenberg, und Fredi Erne, Spengler, Eschen. «Unsere Teilnehmer haben starke Nerven, dies bewiesen sie bereits bei der Vorauswahl», unterstrich Karl Jehle, der als offizieller Delegierter in St. Gallen mit dabei sein wird. Zur Eröffnung am 3. Juli werden S. D. Fürst Hans-Adam sowie Bildungsminister Dr. Norbert Marxer in St. Gallen zugegen sein. (HEM)

Altbekannte Idee

Fortführung des Letzetunnels im Unterland?

Die Regierung kann sich nicht vorstellen, den in Vorarlberg geplanten Letzetunnel durch den Eschnerberg weiterzuführen. Diese Antwort gab Regierungschef Mario Frick auf eine kleine Anfrage von Landtagsvizepräsident Otmar Hasler.

Ein Ingenieurbüro hatte vor wenigen Tagen eine Variante für einen Tunnel durch den Eschnerberg, als Querverbindung zwischen der österreichischen Grenze und der schweizerischen Autobahn veröffentlicht. Weil ein Eschnerberg- oder Schellenberg-Tunnel schon früher ins Gespräch gebracht und vor allem von Umwelt-

schutzkreisen abgelehnt worden war, bezeichnete Regierungschef Mario Frick das Projekt als «altbekannte Idee». Keine der bisher vorgelegten Varianten könnte als Lösung der Verkehrsprobleme befriedigen. Abgesehen von den Kosten von etwa 200 Millionen Franken, verbleibe noch eine Vielzahl von Problemen. «Allein ein Tunnelportal im direkten Bereich des Bänderer Hügels mit einer anschliessenden Rampe zur bestehenden Rheinbrücke liesse sich kaum ohne zerstörerische Eingriffe in das dort so sensible und historisch bedeutsame Landschaftsbild realisieren», meinte der Regierungschef. (G.M.)

Keine Bagatellisierung

Regierungschef Frick zu Urteil «Ospelt/Gralla»

Der Fall «Ospelt/Gralla» beschäftigt nicht nur die Gerichte weiter, sondern war auch Gegenstand einer kleinen Anfrage im Landtag. Landtagspräsident Peter Wolff wollte Auskunft über den Freispruch durch den Obersten Gerichtshof.

Gegen Rainer Ospelt und Martin Gralla, der eine Mitarbeiter bei der Berufsberatung, der andere im Jugendamt beschäftigt, war Anklage wegen Täuschung erhoben worden, weil sie Unregelmässigkeiten bei der Stempelung ihrer Arbeitszeit begangen hatten. In diesem strafrechtlichen Bereich fällt der Oberste Gerichts-

hof vor kurzem einen Freispruch, während das Disziplinarverfahren gegen die beiden aus dem Staatsdienst entlassenen Staatsangestellten beim Staatsgerichtshof liegt. Regierungschef Mario Frick betonte in seiner Antwort auf die Anfrage Wolff, dass das Urteil des Obersten Gerichtshof nicht bedeute, dass das schon im Disziplinarverfahren festgestellte Fehlverhalten des gegenseitigen Stempelns durch die beiden Angeklagten nicht begangen worden wäre. Ebenso sei nicht der Fall, dass die Verhaltensweisen der Herren Ospelt und Gralla nicht als ordnungswidrig empfunden werde. (G.M.)

REKLAME



federer
AUGENOPTIK

BUCHS · TEL. 081 / 750 05 40
TRIESEN · TEL. 075 / 399 30 40

aktuelle Themen

- Hoher Besuch aus Island2
- Zahlreiche Anfragen im Landtag4-7
- Grosses Tak-Spielfest9
- Interview mit Paul Flora11
- Aus dem neuesten LGT-Ratgeber14
- Leserservice16
- 600 Fussballkids im Einsatz17
- Prozess gegen Seilbahn-Ingenieure24